

Darf, der schaltet den Lautsprecher oder sein Rundfunkgerät ein. Dieser dritte Nürnberger Reichsparteitag, der NSDAP, geht in der Tat das ganze deutsche Volk an. Adolf Hitler spricht hier nicht als der Führer einer mächtigen Volksbewegung, sondern als der Kanzler des Reiches. Er zieht hier eine vorläufige Bilanz des bisher Erreichten. Er gibt in der Frankenhauptstadt die Kampfprioritäten an für die schicksalsschweren Schlachten der nächsten Zukunft.

Nürnberg steht schon seit Wochen im Zeichen des bevorstehenden Reichsparteitages. Nicht weniger als 500 000 Gäste werden erwartet: SA- und SS-Leute, Hitlerjugend, Vertreter der Frauenfront, inländische und ausländische Journalisten und Diplomaten. Die Frage der Unterbringung von so vielen Menschen mühte sorgfältig geprüft werden. Nur ein Bruchteil der Nürnberger Gäste erhält Unterschlupf in Privatquartieren. Die übrigen müssen vorläufig in Schulen, in Zeltlagern und — im Nürnberger Schlachthaus. Mit 340 Sonderzügen befördert die Reichsbahn die Festteilnehmer nach Nürnberg. Der Mobilisierungsplan der Reichsbahnverwaltung ist der wichtigste Bestandteil des Mobilisierungsplans von 1937.

Die ausländischen Beobachter des bevorstehenden Nürnberger Parteitages werden wiederum, wie schon so oft, erstaunt sein über die unerhörte Disziplin der Hunderttausende. Die deutsche Innenpolitik gerät langsam in den Schatten der Nürnberger Burg.

Meineidsverfahren gegen österreichische Beamte

Wie das „Österreichische Abendblatt“ meldet, soll in Regierungskreisen eine Verordnung erdriert werden, wonach jeder Verurteilung eines Beamten wegen verbotener Betätigung für die NSDAP, automatisch ein Meineidsverfahren angehängt werden sollte, da die Beamten einen Treueid auf die Republik geleistet hätten.

Erbitterter Kampf um die russische Ernte

Die diesjährige „Getreideschlacht“ in Rußland, der Kampf um die Einbringung der Ernte, übertrifft an Ausdehnung und Rücksichtslosigkeit alles was bisher die Sowjetmacht auf diesem Gebiete je geleistet haben.

Der Kampf wird von der Regierung mit einer verzweifelten Unerbittlichkeit geführt

Die Arbeit ist das Kennzeichen von dem, was in den Lagern getan wird. Die Arbeit ist nie zu lang und nie zu schwer; aber es ist wahr, daß man schwer arbeiten muß, um in einem Lager bleiben zu können, und ich bin nur zu froh, daß ich diese Erkenntnis gefunden habe.

Im Laufe der vergangenen Woche sind wieder starke Abteilungen bewaffneter, zuverlässiger Parteimitglieder aufs Land geschickt worden, um die Strafvollzugsorgane dort zu verstärken.

Die Strafvollzugsorgane sind jetzt auf über 700 000 Mann geschätzt. Diese sind nur mit der Durchführung von Todesurteilen und der Durchführung der Einkerkelungen von mindestens zehn Jahren beschäftigt. Die Sowjetpresse hat es jetzt ausgegeben, die Namen der Verurteilten zu veröffentlichen, da ihre Zahl noch von Tag zu Tag ungeheuerlich im Steigen begriffen ist.

Ueble Hehe auf dem Sozialistenkongress

Der Führer der französischen Sozialisten, Leon Blum, hielt gestern nachmittag auf dem Internationalen Sozialistenkongress die mit Spannung erwartete große politische Rede. Sie brachte weder über den internationalen Sozialismus noch über die Spaltungsercheinungen innerhalb der französischen Sozialistischen Partei Neues, sondern beschränkte sich auf eine Kampfanlage an den Kapitalismus und den Faschismus, insbesondere an das nationalsozialistische Deutschland.

Gervorgehoben zu werden verdient das Eingekündnis, daß die sozialistische Bewegung in der Welt zurückgehe.

Der nationalen Tendenz innerhalb der Sozialistischen Partei Frankreichs, vertreten durch Renaudel, Marquet und anderen, tritt Blum mit der Erklärung entgegen, daß gerade in der heutigen Zeit der Internationalismus härter

Der Oberreichsanwalt antwortet Branting

Beforgnisse werden als unbegründet zurückgewiesen

Zu Entgegentommen bereit

Der schwedische Rechtsanwalt Branting hat, wie wir bereits berichteten, auf das an ihn gerichtete Schreiben des Oberreichsanwalts in der Reichstagsdrucksache mit einem längeren Schreiben geantwortet und darin eine Reihe von Bedingungen gestellt.

Auf dieses Schreiben hat der Oberreichsanwalt eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt: Nach den mir zugegangenen Mitteilungen über die Ziele der Kommission habe ich nicht erwartet und konnte ich nicht erwarten, daß ich Material zur weiteren Belastung der von mir verfolgten Personen erhalten werde.

Bei meiner Bitte bin ich vielmehr, soweit die von mir angefragten Personen in Frage kommen, von dem von allen deutschen Staatsanwaltschaften von jeher als vornehmste Pflicht empfundenen Bestreben ausgegangen, möglichst reiflich alle für die Feststellung der Schuldfrage bedeutsamen Tatsachen, also auch die etwa zur Entlastung dienenden Momente, dem Gericht zur Kenntnis zu bringen.

Ich bin vollkommen einverstanden, daß das Material durch Vermittlung der Verteidigung zur Kenntnis des Gerichts gebracht wird.

Die Unterstellung der Richtigkeit, daß die Angeklagten in der Untersuchungshaft nicht „menschenswürdig“ behandelt werden, weise ich als jeder Grundlage entbehrend mit Nachdruck zurück.

Sicheres Geleit kann durch das Gericht nach den Vorschriften der Strafprozessordnung (§ 206) nur einem abwesenden Beschuldigten hinsichtlich bestimmter strafbarer Handlungen erteilt werden. Erst wenn mitgeteilt ist, für welche Personen und wegen welcher strafbarer Handlungen das sichere Geleit in Anspruch genommen wird, bin ich in der Lage, Gewährung sicheren Geleites bei Gericht zu beantragen.

Beforgnisse für die Sicherheit des Lebens des Verteidigers oder der von der Kommission benannten Zeugen entbehren jeder Grundlage.

Sie können nur erwachen auf dem Boden unwahrer Tendenzmeldungen, wie sie aus unläuterten Gerüchten in einem Teil der Auslandspresse verbreitet werden. Ich bin indessen bereit, auch unbegründeten Beforgnissen dadurch Rechnung zu tragen, daß ich mich bei den zuständigen Polizeibehörden für einen etwa gewünschten besonderen polizeilichen Schutz einsetzen werde.

Der französische Schriftsteller Romain Rolland hat in einem Schreiben an den Oberreichsanwalt die Auslieferung der angeblich im Besitz des ausländischen Untersuchungsausschusses befindlichen Beweismaterials von denselben Bedingungen abhängig gemacht wie Rechtsanwalt Branting.

Der Oberreichsanwalt hat darauf in seinem Schreiben an Romain Rolland zu dieser Forderung im gleichen Sinne Stellung genommen, wie in dem Schreiben an den Rechtsanwalt Branting.

Im Lager der Arbeitswilligen

Ein Amerikaner über deutschen Arbeitsdienst

Bewundernswürdiger Kameradschaftsgeist

Ein amerikanischer Student, der im Einvernehmen mit der Reichsleitung des Arbeitsdienstes mehrere Arbeitsdienstlager besuchte und in einem Lager einige Wochen Dienst mit den deutschen Arbeitswilligen getan hat, schildert seine Eindrücke folgendermaßen:

Das Wort Arbeit ist das Kennzeichen von dem, was in den Lagern getan wird. Die Arbeit ist nie zu lang und nie zu schwer;

aber es ist wahr, daß man schwer arbeiten muß, um in einem Lager bleiben zu können, und ich bin nur zu froh, daß ich diese Erkenntnis gefunden habe.

Die Arbeit in den herrlichen Nadelwäldern Bayerns ist sehr gesund. Der Gedanke, früh schlafen zu können und früh aufzustehen, ist gut, und man könnte keine gesündere Gruppe von Männern sehen, als die Freiwilligen in den Lagern. Die Sonnenbräune und Entwicklung der Muskeln ist für die Schwächeren gut und wird auch nicht von den Stärkeren verschmäht. Die Kleidung ist sehr zweckmäßig und macht einen sehr guten Eindruck. Die Schlafquartiere sind bequem und werden immer sauber gehalten. Die Verpflegung ist einfach, aber nahrhaft. Es ist immer genügend vorhanden, und die Freiwilligen denken nie daran, Hunger leiden zu müssen.

Ich bin der Meinung, daß ich das bekam, was ich beim Eintritt in das Lager erwartete, nämlich, eine Einsicht in die Dinge und aus erster Hand die Kenntnis der Organisation eines Lagers.

Die Arbeitsgemeinschaft war viel besser, als man sich vorstellen kann, und der Geist der Kameradschaft bewundernswert.

Dieses Wort Geist ruft einige der tiefen Eindrücke des Lagers wieder in mir wach, vor allen Dingen die Entwicklung des Geistes unter den Leuten aller Stände, Studenten und Arbeiter, die alle zu einem Ganzen zusam-

mengeschmiedet werden. Meine Erfahrung bewies mir, daß das Lager in Erreichung seiner Ziele sehr erfolgreich war. Woraus ist dieses zurückzuführen? Es sind verschiedene Gründe, und einer von ihnen ist: die Leistung durch Handarbeit. Jeder ist daselbe wie der andere. Ob einer aus reicher Familie stammt oder seit Jahren ohne Arbeit, macht nichts aus, jeder muß mit dem Spaten und der Pickaxe arbeiten.

All diese Arbeit wird mit einem Lächeln, Geläch oder interessanter Unterhaltung verrichtet.

Der Grundgedanke dieses Versuches ist, zusammenzuarbeiten zu lernen, wie auch der Geläch beim Marschieren außerordentlich sinnreich ist. Die Lieder sind schön und werden sehr gut und gern gesungen.

Das Marschieren hat vielen Menschen zu denken gegeben, und mer nicht im Arbeitsdienst war, muß auf diesen Gedanken kommen. Wenn einer jedoch in einem Lager geweilt hat, dann weiß er, daß ihm keine politische Bedeutung beizumessen ist. Gewiß werden militärische Kommandos gegeben, ohne die es nicht geht. Da die Lager sich selbst durch ihren Betrieb als solche kennzeichnen, sind sie weit davon entfernt, als militärische Übungslager bezeichnet zu werden.

Das soziale Leben darf nicht vergessen werden. Feste werden gefeiert, und die Freiwilligen haben großes Vergnügen daran. In verschiedenen Gelegenheiten zeigen die Freiwilligen Theaterstücke und Spiele usw., die lehrreich sind und gleichzeitig eine gute Übung.

Es ist mir nicht gelungen, auch nur einen Freiwilligen zu finden, der mit dem Lagerleben nicht zufrieden war.

Im ganzen sind meine Eindrücke sehr gut, und die Pläne für die Zukunft scheinen sehr gesund zu sein. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß es Deutschland gelingen möge, den Unterschied zwischen Kapitalismus und Arbeiterklasse zu beseitigen und dadurch dazu beizutragen, das Land wieder aufzubauen.

gepflegt und die nationale Politik mehr denn je vom internationalen Welt durchdrungen werden müsse. Eine Kompromißlösung zwischen Kapitalismus und Sozialismus sei kategorisch abzulehnen. Blum tritt für den Boykott sämtlicher faschistischer Regierungen ein.

Der Schluß der gestrigen Sitzung brachte noch eine Debatte des schwedischen Delegierten Bougt gegen das nationalsozialistische Deutschland und eine nicht minder heftige Kampfanlage von Kuffäuer, dem ehemaligen Vorsitzenden des NSABundes.

Französisches Rückzugsgefecht

Der Quay d'Orsay in Verteidigungsstellung

Der außenpolitische Berichterstatter des „Petit Parisien“ verteidigt in einem langen Artikel die Politik des Quay d'Orsay. Man habe dem französischen Außenministerium Unfähigkeit vorgeworfen und der Befürchtung Ausdruck gegeben, Mussolini könnte die gesamte Führung der mit-

teleuropäischen Politik an sich reißen. Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ stellt demgegenüber fest, daß die französische Politik auch ohne daß Frankreich die erste Rolle spiele, wesentliche Fortschritte mache. Man brauche nur die Lage vor einigen Monaten mit der heutigen zu vergleichen, um festzustellen, daß beispielsweise England den „Aufrüstungen Deutschlands“ ebenso feindlich gegenüberstehe, wie Frankreich. Während man vor sechs Monaten jedesmal, wenn von Frankreich auf die Gefahren einer deutschen Aufrüstung hingewiesen worden sei, in England auf taube Ohren stieß. Heute sei es gerade England, das in Rom und Paris gemeinsame Schritte in Berlin vorschläge. Man könne nicht nur eine wesentliche Annäherung zwischen den beiden Ländern feststellen, sondern auch eine immer innigere Orientierung ihrer Außenpolitik. Eine gleiche Annäherung habe sich zwischen Frankreich und Italien vollzogen. In Paris habe man oft darauf hingewiesen, daß Frankreich in der deutsch-österreichischen Streitfrage die Initiative ergreifen müsse und sie nicht Mussolini überlassen dürfe, obgleich Italien an dieser Frage sehr viel interessiert sei, als

Frankreich. Es liege aber nicht im Interesse Frankreichs, jede europäische Schwierigkeit in eine französisch-deutsche Streitfrage zu verwandeln.

D'Duffy trotzt dem Verbot

General D'Duffy hat sich durch das Verbot seiner Blauhemdenorganisation nicht einschüchtern lassen, sondern hat seine Arbeitstätigkeit im Lande sofort neu aufgenommen. Er besah sich gestern nachmittag nach Cootehill, wo auf einen geheimen Befehl hin sich eine größere Zahl seiner Anhänger versammelt hatte. Die tragen sämtlich Blauhemden und machten einen entschlossenen und mutigen Eindruck. Bei seiner Ankunft in der Stadthalle wurde D'Duffy lärmlich begrüßt. Die Polizei griff nicht ein, sondern verhielt sich beobachtend. Im Verlauf seiner Ansprache erklärte D'Duffy, daß seine Nationalgarde jetzt 15 000 Mitglieder habe, von denen etwa 1/2 aus der Grafschaft Kilkenny stammten, während die Rekrutierung in der Grafschaft Cork am langsamsten vor sich gehe. Zur Unterstützung und Freude aller Anwesenden teilte er dann mit, daß am kommenden Sonntag eine große Parade der Blauhemden in Cork stattfinden soll, bei der 40 000 Mann anwesend sein sollen. Die Bevölkerung hat im allgemeinen das Verbot der Blauhemden ruhig aufgenommen. Die Stimmung wendet sich, wie politische Beobachter berichten, gegen de Valera, der von jetzt ab mehr in der Defensive als in der Offensive sein wird. Man redet sich damit, daß er der Organisation der Nationalgarde eine Gnadenfrist von einigen Tagen gewähren wird, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich selbst aufzulösen, daß er aber im Falle, daß dies nicht geschieht, zu Verhaftungen schreiten wird. D'Duffy hat bereits ausgesprochen, daß er seine Verhaftung erwartet, die er anscheinend selbst wünscht, um Stimmung für seine Sache zu machen. In Dublin sind größere Truppenmassen zusammengezogen worden, die dafür bestimmt sind, den Überwachungsdienst in den Konzentrationslagern zu übernehmen, in die die Blauhemden nach ihrer etwaigen Verhaftung gebracht werden sollen.

Machado wählt USA. zum Ziel

Der frühere kubanische Präsident Machado beschäftigt sich nach Kuba zu begeben. Im amerikanischen Staatsdepartement wurde mitgeteilt, daß eine amerikanische Schiffahrtsgesellschaft sich erkundigt habe, ob bei der Regierung Bedenken wegen der Landung Machados in Kuba bestehen. Das Staatsdepartement erwiderte, daß die Regierung nicht dagegen einzuwenden habe. Es wurde jedoch gleichzeitig in Abrede gestellt, daß die Bundesregierung die Staatsbehörden von Kuba um Polizeischutz für den künftigen Präsidenten ersucht habe. Andererseits wird bekannt, daß der New Yorker Magistrat auf eine Anfrage der Schiffahrtsgesellschaft Machados einen besonderen Schutz zugesichert hat.

Neue Ueberschwemmungskatastrophe in China

Tausende von Menschen ertrunken

Hochwasser des Gelben Flusses hat, wie die „Times“ aus Peking meldet, weite Bezirke in der Provinz Honan überschwemmt. In der Gegend von Kwashien stehen 500 Dörfer unter Wasser. 300 000 Menschen sind obdachlos. Es fehlt an Nahrungsmitteln und Kleidung. In der Stadt Hualin ertranken 2000 Menschen. In Paoche steht das Wasser über drei Meter hoch in den Straßen und Hunderte von Häusern sind eingestürzt.

Gandhi wieder einmal in Freiheit

Auf Anordnung der Regierung ist Gandhi bedingungslos in Freiheit gesetzt worden. Er wurde aus dem Krankenhaus, wo er sich als Gefangener aufhielt, in die Privatwohnung von Freunden übergeführt.

Das Neueste vom Tage

Orkan und Regengüsse an der amerikanischen Ostküste

New York, 24. August (Radio). Von einem heftigen Orkan und tropischen Regengüssen wurden New York, New Jersey und der Staat Virginia heimgesucht. Die Schiffahrt ruht. Auch der Verkehr auf dem Lande mußte vielfach unterbrochen werden. Meldungen aus Südvirginia berichten von Ernteschäden, die bereits die Summe von fünf Millionen Dollar erreicht haben. Die Hauptstadt Washington lag längere Zeit infolge Verfalls der Straßenbeleuchtung in Dunkel gehüllt. In den Badeorten an der Küste sind die Uferpromenaden größtenteils zerstört. Die Ueberschuldung trafen mit Verpötlung ein.

Wettervorhersage. Zeitweise heiter, vorübergehend trocken und abkühlende Winde. Nach sehr heißer Nacht am Tage wieder etwas wärmer.

Gejam
Vorher
Anwesen
1. Der
das Volk
Hochschu
Regist
Kart 5
Dieser wir
mit weiter
hätte des
werden.
der Schlo
Gedächtn
und Welf
gemeinam
Blatt und
Erparnisse
auch große
Rubert, der
1934 beantr
eingezogen
2. Jur
zeit für de
weitere F
Jungen G
Quadratm
(Polungen
als K
werden.
Mittel in
Lagefonds
zuteilen.
3. Der
Verwaltung
einfachung
Prüfungs
nimmt we
Wahlrecht
parnis von
4. Die
Kosten der
habeigen
Beiträge
Su V
Stadtverw
Der r
Kart 5
er auf
seminar
dem Rrie
1814, w
4. Reis-G
den ganz
erschuld
dieses J
Vergleich
hätte un
Gallinger
Beispiel
während
Rubert,
gilt und
legte er
amt ab.
Einmi
kommen
wurde
gelüste
senhauer
men. T
die Sch
Dresden
Gebrauch
landen
Mitteln
schon
dige
zum
kleinere
verle
kleinere
ger Set
noch fe
geben.
Krimin
Gefo
ber Eif
Verder
Vodpap
Spange
Bas
Sch
Jahre
mann
Schwä
dem R
Zeit 5
Wie
In ei
trahe
lerin
die
Berle
Sta
Ober
den
Bran
unter
Klem